

tur. Mit großer Umsicht und ohne die angewandten Methoden zu verabsolutieren, werden die großen Themen der frühma. Geschichte unter landesgeschichtlichem Aspekt behandelt; so etwa die Frage der Kontinuität, wo der Vf. das Fortleben größerer Reste der gallorömischen Bevölkerung bis in die Merowingerzeit nachweisen kann. Besonders im ersten Teil der Arbeit werden zahlreiche Einzeluntersuchungen ausgewertet und zu einem Gesamtbild der karolingischen Lebensweise vereint. Manchmal jedoch enthält die Arbeit Abschwefungen, die so weit in die allgemeine Geschichte, ja sogar Geschichtstheorie hineinreichen, daß man zweifeln muß, ob das alles in den Rahmen einer Spezialuntersuchung gehört (z. B. S. 170 ff. oder 250 ff.). Es mag auch fraglich erscheinen, ob es nötig war, zeitlich bis zur Spätantike zurückzugreifen. Dies wird jedoch durch das Ergebnis gerechtfertigt: „Die Gesellschaft am Mittelrhein ist in der Karolingerzeit immer noch deutlich von ihren spätantiken Wurzeln her bestimmt“ (S. 446). Der dritte Teil der Arbeit behandelt das eigentliche Thema: die einzelnen sozialen Schichten (Manzipien, Servi, Lazen, Freie und den Adel). Hier gelingen dem Vf. Ergänzungen zu den prosopographischen Forschungen K. F. Werners und M. Gockels. Interessant ist auch, daß weder die „Gemeinfreien“ der älteren noch die „Königsfreien“ der jüngeren Forschung in den Quellen des untersuchten Gebiets nachgewiesen werden können. — In fünf Anhängen sind die vorgermanischen Gewässer- und Ortsnamen des Untersuchungsgebiets, die römischen Funde an Orten mit vorgermanischen Namen, die Orte auf -stat sowie wichtige alte Patrozinien (St. Martin, St. Dionysius, St. Remigius, St. Peter) im Mittelrheingebiet zusammengestellt. Eine umfangreiche Bibliographie und ein Register beschließen die Studie, die weit über den lokal begrenzten Rahmen hinaus Gültigkeit besitzt.

W. H.

Die Rolle der Volksmassen in der Geschichte der vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen, hg. von Joachim Herrmann und Irmgard Sellnow (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR 7) Berlin 1975, Akademie-Verlag, 322 S., Mark 28. — In dieser Publikation, die aus einer Arbeitstagung im November 1973 hervorgegangen ist und zum XVI. Internationalen Historikerkongreß in San Francisco 1975 vorgelegt wurde, befassen sich folgende Beiträge mit dem europäischen MA: Peter Donat, Zum Problem der sozialökonomischen Differenzierung der bäuerlichen Produzenten im ostfränkischen Reich (Nach archäologischen Quellen) (S. 175—185), glaubt aus den Ergebnissen neuerer Ausgrabungen in Schwaben, Bayern und Niedersachsen schließen zu können, daß entgegen der bisherigen Auffassung nicht die gesamte bäuerliche Bevölkerung des 6.—8. Jh. abhängig gewesen ist. Es scheint sich vielmehr in dieser Zeit eine Schicht wirtschaftlich starker Bauern, die selbst unfreie Arbeiter beschäftigten, herausgebildet zu haben, die erst im weiteren Verlauf verschwand. — A. R. Korsunskij, Über einige charakteristische Züge des sozialen Kampfes der Volksmassen in der Periode des Übergangs von der Urgesellschaft zur Feudalgesellschaft in Europa. Zur Entstehung des Klassenkampfes der Bauernschaft (S. 195—210). — Siegfried Epperlein, Volksbewegungen im frühmittelalterlichen Europa — eine Skizze (S. 211—227). — Eckhard Müller-Mertens, Der Sachsenkrieg von 1073 bis 1075 und die Frage nach dem Verbleib freier Bauern in der Feudalgesellschaft (S. 237—246), versucht, die am sächsischen Aufstand teilnehmenden Volkskräfte sozial einzuordnen und versteht unter den in den Quellen (hauptsächlich bei Lampert und Bruno) als *plebs* oder *populus* bezeichneten Personen „Angehörige freier Bevölkerungsschichten, die zwar unterhalb der principes ... standen, ... jedoch nicht ihrer Herrschaft unterworfen waren“: „Menschen, die frei von Grundherrschaft waren, ohne in